

Aktuelles aus der Forschung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 127: **Mobilität : digitale Hilfsmittel = Mobilité : moyens auxiliaires numériques = Mobilità : mezzi ausiliari digitali**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORSCHUNG IN KÜRZE

Fettarme Milch und Parkinson

In manchen Medien wird auf einen allfälligen Zusammenhang zwischen fettarmer Milch und Parkinson hingewiesen. Hinter diesen Meldungen steht eine amerikanische Studie, die bei der Analyse von Gesundheitsdaten auf einen entsprechenden Zusammenhang stiess, ohne jedoch einen ursächlichen Zusammenhang aufzuzeigen.

Für die Untersuchung analysierten die US-Wissenschaftler der *Harvard T. H. Chan School of Public Health* Daten von knapp 130 000 Personen, die im Laufe von 25 Jahren erhoben wurden. Das Ergebnis: Unter den Personen, die drei oder mehr Portionen fettreduzierter Milchprodukte pro Tag konsumiert haben, war die Rate derer, welche an Parkinson erkrankten, um 34 Prozent höher. Auch bei Menschen, die nur eine Portion fettarmer Milchprodukte täglich zu sich genommen haben, war das Risiko im Vergleich zu denjenigen, die weniger als eine Portion pro Woche konsumierten, merkbar erhöht. Der Zusammenhang wurde nur bei fettreduzierten Milchprodukten festgestellt.

Wie das Fachblatt *American Academy of Neurology* in einer Mitteilung schreibt, seien die Studienergebnisse jedoch kein Beweis dafür, dass fettreduzierte Milchprodukte Parkinson ursächlich auslösen. Es sei lediglich ein Zusammenhang festgestellt worden, der erst genauer untersucht werden müsse.

Quelle: *Neurology* vom 7.6.2017; *Health On the Net (HON)* vom 8.6.2017

Comtan nicht erhältlich

Aus produktionstechnischen Gründen hat Novartis sich im Februar dazu entschieden Comtan® vom Markt zu nehmen. Auf dem Schweizer Markt stehen alternative Produkte zur Verfügung. Kontaktieren Sie Ihren Arzt.

Information: Tel. 0800 633 463 oder swiss.medinfo@novartis.com

Quelle: Novartis Pharma Schweiz AG

Apomorphin-Infusion wirksam

Eine Studie zeigt die Wirksamkeit von injiziertem Apomorphin bei motorischen Symptomen. Die Studienleiterin ermutigt zur Anwendung dieser Infusion, um Off-Phasen zu verkürzen.

Apomorphin verkürzt die Off-Phasen von Parkinsonpatienten, wenn es unter die Haut injiziert wird. Das belegt eine Studie, die am Kongress in Amsterdam vorgestellt wurde. Die subkutane Infusion verkürzt somit die Phasen mit eingeschränkter Motorik. «Wir konnten nachweisen, dass Apomorphin-Infusionen eine wirksame Behandlungsmethode für Parkinsonpatienten sind, deren motorische Wertschwankungen durch andere Therapien nicht mehr ausreichend kontrolliert werden können», fasste Studienleiterin PD Dr.

Regina Katzenschlager vom Sozialmedizinischen Zentrum Ost Donauespital (Wien) das zentrale Ergebnis der Toledo-Studie zusammen. Bisherige Erfahrungen in der Behandlung mit den Infusionen haben gezeigt, dass Apomorphin nicht nur die Off-Phasen von Parkinsonpatienten verkürzt, sondern auch Dyskinesien – unwillkürliche Überbewegungen – verbessert sowie den Bedarf an oral verabreichtem Levodopa reduziert. Nun wurde die Wirksamkeit erstmals durch eine kontrollierte

klinische Studie bestätigt. Patienten aus 23 Zentren in sieben Ländern erhielten über zwölf Wochen die subkutane Apomorphin-Infusion, eine Kontrollgruppe Kochsalzinfusion als Placebo. Durch die Apomorphin-Infusion wurden die Off-Phasen deutlich verkürzt und eine wesentliche Verlängerung der On-Phasen ohne störende Überbewegungen erreicht. Die Wirkung der Infusion wurde auch von den Patienten in der Apomorphin-Gruppe als besser wahrgenommen als in der Placebo-Gruppe. «Die Behandlung erwies sich als

gut verträglich. Wir konnten keine unerwarteten Nebenwirkungen feststellen», sagte PD Dr. Regina Katzenschlager. «Die Studienergebnisse sollten dazu ermutigen, Parkinsonpatienten mit ausgeprägten Wertschwankungen diese effektive, aber bislang zu selten angewandte Therapie zu verschreiben.»

Quelle: 3. Kongress der Europäischen Akademie für Neurologie (Amsterdam 2017), Abstract Katzenschlager et al.; Presstext.ch vom 27.6.2017

«Die Behandlung erwies sich als gut verträglich.»



Unter die Haut injiziertes Apomorphin verkürzt die Off-Phasen. Foto: Archiv Parkinson Schweiz



Eine Tessiner Studie untersucht die Wirkung des Schlafs auf die motorischen Fähigkeiten bei Parkinsonbetroffenen. Foto: zvg Pietro Luca Ratti

Schlaf und Motorik

Ein klinisches Forschungsprojekt am Regionalspital Lugano (Ospedale Regionale di Lugano) untersucht den Einfluss des Schlafs auf die motorischen Fähigkeiten von Parkinsonbetroffenen.

Nach einer Nacht guten Schlafs fühlen wir uns meist besser. Und wenn wir nun im Schlaf nicht nur Energie tankten, sondern sich auch unsere motorischen Fähigkeiten, die bei der Parkinsonkrankheit beeinträchtigt sind, verbesserten? *Sleep, Awake & Move*, ein klinisches Forschungsprojekt am Neurozentrum der italienischen Schweiz unter der Leitung von Prof. Dr. med. Alain Kaelin, möchte genau dies nachweisen. Das Forschungsprojekt am Regionalspital Lugano, das dem Spitalverbund EOC (Ente Ospedaliero Cantonale) angeschlossen ist, läuft seit März 2016. Die Studie wird von Parkinson Schweiz finanziert und vom Fonds für wissenschaftliche Forschung des EOC unterstützt.

Die Hälfte der Parkinsonbetroffenen berichtet, dass sie sich am Morgen nach dem Aufwachen und noch vor der Einnahme der Medikamente fliessender bewegen können. Für einige Betroffene zeigt sich die Verbesserung so deutlich, dass sie sogar ihre Krankheit vergessen. Dieses unvorhersehbare und vorübergehende Phänomen nennt sich «sleep benefit» und gibt bis heute Rätsel auf. Ein besseres Verständnis dieses Phänomens könnte Wege aufzeigen, wie der Schlaf in neue Therapien zur Verbesserung der Mobilität ein-

bezogen werden könnte. Im vorliegenden Forschungsprojekt wurde die App *Sleep Fit* für Tablets entwickelt. Mit *Sleep Fit* kann untersucht werden, wie sich Patientinnen und Patienten zu Hause fühlen und wie sie sich bewegen. Die App ist in vier Sprachen erhältlich (deutsch, französisch, italienisch und englisch) und wird im Rahmen der Studie schon von verschiedenen Patientinnen und Patienten benutzt. Über eine Internetverbindung werden die Daten direkt an einen Computer des EOC gesendet. Die Forschenden können damit die Patientinnen und Patienten aus der Ferne überwachen und so die Studie zu Schlaf und Bewegung direkt bei den Betroffenen zu Hause fortführen.

Die Studie steht allen Parkinsonbetroffenen offen, eine Teilnahme ist bis Juni 2018 möglich.

Dr. med. Dr. phil. Pietro Luca Ratti

Für weitere Informationen oder für eine Teilnahme an der Studie wenden Sie sich an: Dr. Pietro Luca Ratti, Neurocentro della Svizzera Italiana, EOC – Ospedale Regionale di Lugano, via Tesserete 46, 6903 Lugano. Tel.: 091 811 68 68, E-Mail: sleep.benefit@eoc.ch



FORSCHUNG
IN KÜRZE

Sprühpflaster

Rotigotin-Pflaster werden bereits für einen ruhigeren Schlaf bei Parkinsonbetroffenen eingesetzt. Nun hat ein Berliner Forscherteam um Prof. Dr. Wolfgang Kehr ein sprühbares Wirkstoffpflaster entwickelt, das bei der Behandlung von Morbus Parkinson zum Einsatz kommen soll. Im Unterschied zu klassischen Pflastern aus Kunststoff wird das neue Pflaster auf die Haut gesprüht, wo es einen schnell trocknenden Film bildet. Dieser gibt den zur Parkinsonbehandlung eingesetzten Wirkstoff Rotigotin über 24 Stunden in den Blutkreislauf der Patienten ab. Das sprühbare Pflaster soll die tägliche Anwendung erleichtern. Laut Medienmitteilung werden vor der Markteinführung noch zwei klinische Studien durchgeführt.

«Wirkstoffe wie Rotigotin stimulieren die Dopaminrezeptoren im Gehirn und erhöhen damit die Bewegungsfähigkeit», erklärt Prof. Dr. Wolfgang Kehr, der über 35 Jahre Erfahrung in der pharmazeutischen Industrie hat. Bislang wird der Wirkstoff über transdermale Pflaster verabreicht, die sich die Patienten auf die Haut kleben und die nach 24 Stunden gewechselt werden müssen. Mit dem aufgesprühten Wirkstoff würden keine Hautirritationen entstehen und der Wirkstoff-Film sei nahezu unsichtbar.

Quelle: Medienmitteilung vom 26.6.2017, www.aescuvest.de/liqui-patch

Parkinson und Hautkrebs

Forscher der Mayo-Klinik in den USA melden ein für Parkinsonbetroffene im Vergleich zu einer Kontrollgruppe viermal höheres Risiko, an schwarzem Hautkrebs zu erkranken. Über einen Zusammenhang zwischen diesen beiden Krankheiten wird seit Langem spekuliert. Die Forschenden raten Ärzten, die Patienten mit Parkinson oder mit einem Melanom behandeln, auch auf Symptome der jeweils anderen Krankheit zu achten.

Quelle: Presstext Schweiz vom 6.7.2017